

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Schützengräben vor der Ortschaft Champien bei Roye mit Leichen deutscher und französischer Soldaten. Das Kreuz steht auf einem bereits geschlossenen Grabe.

Aus dem Skizzenbuch des Sonderzeichners der „Illustrierten Zeitung“ Professor Hans v. Gayet

schädigen mußte. Die Missionsgebiete in Ostasien und Afrika waren aufs schwerste bedroht, eine Erhebung des Islam konnte die Missionsstationen zum größten Teile hinwegfegen. Und wo blieb die christliche Einigkeit im Geist, an der man sich noch jüngst auf der großen Edinburger Missionskonferenz erbaut hatte? Ward es nicht jetzt der Welt gezeigt, daß der nationale Haß viel stärker war, als das Band, das die christlichen, insbesondere die protestantischen Völker angeblich mit einander verbindet? Diese Schmach ward der Christenheit zugefügt von dem Volke, das sich als das christlichste unter allen gebärdete und als das Missionsvolk aller Missionsvölker angestaunt wurde. Der Krieg brachte es an den Tag, daß der alte Schopenhauer recht geredet hatte, als er die englische Frömmigkeit und Sittlichkeit für



Die Hauptwache im Laubengang des alten gotischen Rathauses in St. Quentin.

Aus dem Skizzenbuch des Sonderzeichners der „Illustrierten Zeitung“ Professor Hans v. Gayet.

salbungsvolle Heuchelei, für cant, cant, cant! erklärte. Wie die Moral in England unglaublich tief steht — unter der Decke der Brüderie feiern dort die perversten Laster Triumphe — so ist die Religion für den Normalengländer nichts anderes als das, was auch sonst seine ganze Seele erfüllt: Sport- und Rechengeschäft. Er schafft Rekorde im Missionswesen wie auf dem Rennplatz, er heiligt den Sonntag mit peinlicher Strenge, geht zum Gottesdienst und gibt Geld für fromme Zwecke in der Erwartung, daß der liebe Gott ihn dafür schütze und segne und ihn Geschäfte machen lasse nicht unter zwanzig Prozent. Dränge diese Ansicht endlich einmal in unserem Volke durch, so würde ganz von selbst das ewige Verbrüderungsgeschrei in Zukunft aufhören, und wir würden nicht immer von